

«Der Garten ist ein Stück Lebensraum»

Der Gärtnermeisterverein Zürcher Oberland feiert sein 100-jähriges Bestehen. Präsident Beat Graf über Junggärtner, Trends und Baumarktware.

Mit Beat Graf* sprach Bettina Hübschen-Leinenbach

Oberländer Privatgärten sehen häufig gleich aus: Rosen, Lavendel, Hortensien, und fertig. Woher kommt dieser Einheitslook?

Unsere Branche versucht, dieser Entwicklung entgegen zu wirken: Es gibt so viele unterschiedliche Pflanzenarten und -sorten. Eben diese Vielfalt ist unser höchstes Gut, davon leben wir. Andererseits muss man sich aber bewusst sein, dass der Kostendruck gerade bei jungen Bauherrn, die ihren ersten Garten anlegen, immens hoch ist...

...und dann geht man eben zum Grossverteiler und kauft dort die billigere Palettenware?

Genau. Dort gibt es allerdings weniger Auswahl, denn die Sortimentsbreite, wie sie Gärtnereien anbieten, kostet mehr Geld. Der Baumarktrend ist nach unseren Beobachtungen übrigens gegenläufig: Man legt wieder mehr Wert auf Beratung und Auswahl.

Ein Garten macht viel Arbeit. Wie passt das in die schnelllebige Zeit?

Grundsätzlich kann man sagen, dass das Thema hier zu Lande hoch im Kurs steht. Die meisten Kunden sind bereit, in eine schöne Anlage zu investieren, denn der Garten wird zunehmend als Erweiterung des Wohnraumes verstanden. Man will es eben auch draussen schön haben und sich auch dort wohl fühlen.

Ist diese positive Entwicklung nicht auch ein Stück weit der Tätigkeit des Gärtnermeistervereins Zürcher Oberland zu verdanken?

Viel eher das Verdienst der einzelnen Mitglieder: Sämtliche Gärtnereien, die dem Verband angehören, haben sich eigene Profile geschaffen. Wir haben sogar einige Betriebe, die über die Landesgrenzen hinaus Trends gesetzt haben. Und zwar sowohl, was die Pflan-

zenzucht, als auch was die Gartengestaltung angeht.

Der Verband wird heute hundert-jährig. Man hat also schon Anfang des 20. Jahrhunderts erkannt, dass man Kräfte bündeln muss?

Richtig. Nach der Vereinsgründung entstanden immer mehr Gärtnerbetriebe in der Region, eine Spezialisierung setzte ein. 1918 wurde dann unsere Wetziker Gewerbeschule eingeweiht, in der seit dem unser Nachwuchs ausge-

bildet wird. Darin liegt der Hauptverdienst unseres Verbandes.

Ich habe mit Erstaunen gelesen, dass dort momentan über 400 Lehrlinge geschult werden.

Die Bildungsstätte, die mittler-

weile zur Berufsschule Wetzikon gehört, ist bei Gärtnern in der ganzen Schweiz bekannt. Das Oberland hat sich zu einem Zentrum in Sachen Garten- und Landschaftsbau entwickelt.

Unterrichten die Lehrer noch den gleichen Stoff wie vor 90 Jahren?

(Lacht.) Der Bereich Verkauf wird immer wichtiger. Das war früher sicher weniger Teil des Unterrichtsstoffes. Der Gärtnermeisterverein organisiert darüber hinaus auch überbetriebliche Kurse. Es genügt nämlich nicht, einfach nur einen grünen Daumen zu haben und sich mit Pflanzen auszukennen. Man muss die Ware auch verkaufen können. Es gibt ausserdem immer mehr Lehrlinge, die für sich gezielt die Landschaftsgärtnerei entscheiden.

Blicken Sie doch mal für unsere Leser in die Kristallkugel: Wie sehen die Gärten der Zukunft aus?

Was sich jetzt schon abzeichnet, ist die Tatsache, dass die Gärten immer kleiner werden. Das hängt vor allem mit dem begrenzten Raumangebot in der Schweiz zusammen. Ich denke ausserdem, dass Gärten eine spirituellere Bedeutung erlangen werden. In Asien ist das jetzt schon so.

Denken Sie da eine Art Zen-Garten?

Ja, es geht in die Richtung. Grössere Varianten der Bonsai sind stark im Kommen. In meiner eigenen Gärtnerei kommen auch immer mehr Ziergräser zum Einsatz. Ausserdem verlangen die Kunden immer gezielter nach Pflanzen, an denen man den Wechsel der Jahreszeiten ablesen kann.

Wie sieht es mit Blumen aus?

Ich bin davon überzeugt, dass der Orchideen-Trend anhalten wird. Diese Pflanzenfamilie entspricht genau dem eben Gesagten. Orchideen sind schlicht, schön und wertvoll...

...und das Wichtigste: die so gängige Gattung Phalaenopsis nimmt einem aber auch nichts übel!

(Lacht.) Stimmt.



BILD GESA LÜCHINGER

Nicht im Urwald, sondern im Gewächshaus: Beat Graf, Präsident des Gärtnermeistervereins.

* Beat Graf, 36, ist seit 2005 Präsident des Gärtnermeistervereins Zürcher Oberland. Der Grüninger betreibt eine Staudengärtnerei.